31. Jahrgang · Nr. 71 · November 2018

Der Stiftler

Freundesbrief des Evangelischen Stiftes zu Wüsten und des Stiftes Schötmar

Frau Haacke und Ihr Hund Joschi

Seite 9

aus dem Inhalt Stift zu Wüsten:

Ehepaar Wagemann zieht in Seniorenwohnung
Seite 6-7

Mathilde Terwissen feiert 100. Geburtstag
„Schwer war's, aber auch schön!"
Seite 13

aus dem Inhalt Stift Schötmar:

Senioren-Wohngemeinschaft on Tour
Seite 8

Besuchen Sie uns auf Facebook unter:
www.facebook.com/diestiftler

Evangelisches Stift zu Wüsten
Leben im Alter.

Stift Schötmar

In eigener Sache...

Liebe Leserinnen und Leser,
der Herbst hat Einzug genommen und die Natur bereitet sich auf den Winterschlaf vor. Der Jahrhundertsommer bescherte uns viele sonnig heiße Tage - so heiß, so trocken und das über Wochen, das hatte es seit Beginn der Wetteraufzeichnungen erst ein Mal gegeben. Wetterexperten sahen zwar Gewitter auf ihren Computermodellen, doch die kamen nicht.

Zurzeit legen Eichhörnchen ihre Winterquartiere an und sind auf Wintervorräte angewiesen, damit ihnen nicht der Hungertod droht. Wegen der Hitze konnten viele Bäume keine Fruchtkörper bilden, Nüsse und Bucheckern sehen fast normal aus, aber die Frucht im Inneren ist verkümmert. Eichhörnchen stehen in Deutschland auf der Liste der besonders bedrohten Tierarten. Wir alle können helfen, wenn wir unter Bäumen ein paar Haselnüsse, Walnüsse oder Sonnenblumenkerne (alle mit Schale) auslegen.

Wann ist eigentlich der richtige Zeitpunkt ins Stift zu ziehen? Diese Frage stellen sich viele und wir haben einfach mal bei den Eheleuten Wagemann aus einer der Seniorenwohnungen und bei Frau Haacke, die mit ihrem tierischen Mitbewohner „Joschi“ im Betreuten Wohnen eingezogen ist, nachgefragt. Lesen Sie dazu auf Seite 6, 7 und 9.
Tierischen Besuch hatte auch Frau Neumann in ihrer Seniorenwohnung. Kleine Vampire machten einen Zwischenstopp in ihrem Wohnzimmer – aber lesen Sie dazu mehr auf Seite 11.
Viel Spaß beim Lesen und Stöbern wünscht Ihnen

Ihr Stiftler-Redaktionsteam

© pixabay.de

Inhalt

- In eigener Sache 2
- Andacht 3
- Nachruf Ursula Fritsch 3
- Marianne Stock verabschiedet sich in den Ruhestand und Angelina Langemann übernimmt Wohnbereichsleitung 4
- 25-jähriges Dienstjubiläum Claudia Schmidt 5
- Ehepaar Wagemann zieht in Seniorenwohnung 6-7
- Auswertung der Kundenzufriedenheits-Umfrage Stift Schötmar 7
- Ausflug Senioren-Wohngemeinschaft Schötmar 8
- Frau Haacke und Ihr geliebter Hund Joschi 9
- Ehrenamtlichenausflug 10
- Wellnessangebot 10
- Tierischer Besuch in den Seniorenwohnanlagen: Eine Fledermausgeschichte 11
- Erntedank 12
- Mathilde Terwissen feiert Ihren 100. Geburtstag 13
- Spendenaufruf 14
- Infowand 15
- Grillfest 16
- Ev. Stift zu Wüsten und Stift Schötmar bei facebook 16

Impressum

Herausgeber:
Evangelisches Stift zu Wüsten und Stift Schötmar gGmbH
Langenbergstraße 14
32108 Bad Salzuflen
Telefon: *(05222) 397-0*
Telefax: *(05222) 397-99 99*
email: *info@stiftler.de*
Internet: *www.stiftler.de*

Erscheinungsweise:
halbjährlich im Mai und November

Auflage:
2.600 Exemplare

Redaktion:
Christina Dolls, Christoph Fritsche, Claudia Schmidt, Anja Sander, Petra Hilgenböker

Gesamtherstellung:
b.quadrart | Grafikdesign Bianca Brokmeier

Konto Förderverein:
Sparkasse Lemgo,
IBAN: DE78 4825 0110 0007 1691 05
BIC: WELADED1LEM

Und die große Volksmenge breitete ihre Mäntel als Teppich auf der Straße aus. Andere brachen Zweige von den Bäumen ab und legten sie ebenfalls auf die Straße. Die Volksmenge, die vor Jesus herging und die nach ihm kam, rief immer wieder: »Hosanna dem Sohn Davids! Stimmt ein in unser Loblied auf den, der im Namen des Herrn kommt! Hosanna in himmlischer Höhe!«
Mt 21, 8+9

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Mitarbeitende, Angehörige und Freunde des Ev. Stiftes zu Wüsten,

„Seht, die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde. Kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde". So singen wir bald wieder im Advent und tun gut daran. Ja, Jesus ist auf die Erde zu uns gekommen und viele Menschen haben sich über seine Geburt, seine Worte und Taten gefreut. Sogar in Jerusalem haben sie ihm, als er einzog, zugejubelt: „Hosanna dem Sohn Davids!" „Hilf uns, Jesus, auf dich hoffen wir, du gibst uns Kraft, weil du selber so viel Kraft hast." Palmblätter und Mäntel legen die Menschen auf den Weg. Jesus soll es schön haben, er soll willkommen sein. Die Menschen geben etwas von sich selbst ab, was sie gerade dabei haben und legen Kleidungsstücke auf die Straße. Wie einen König empfangen sie ihn.
Doch wer reitet da als Erster über den Weg aus Palmblättern und Mänteln, wer sitzt da auf einem Pferd und schreitet gerade über den ausgelegten roten Teppich? Es ist ein Mensch mit einem glänzenden Gewand, mit Schmuck aus Gold und Ketten aus Silber. In seiner Hand blitzt ein Schwert und um seine Schultern hängt ein roter Mantel. Stolz und voller Macht kommt er daher. Ist das Jesus? Doch plötzlich ruft jemand: „Den kenne ich! Das ist der römische Statthalter. Das kann nicht Jesus sein."
Doch kommt dahinter nun Jesus? Die Menschen staunen und gucken, rufen und jubeln: Hosanna, Hosanna. Geht da nicht gerade der Blinde über den roten Teppich, der immer auf dem Markt steht? Warum kann er wieder sehen? Viele Menschen kommen den roten Teppich herunter. War das nicht der, der vor lauter Arbeiten und Lernen schon ganz gebückt geht und gar nicht mehr weiß, wie er das alles schaffen soll? Warum kann er auf einmal aufrecht und entspannt gehen? Und, war das nicht der Aussätzige, der gar nicht in die Stadt kommen darf? Warum traut er sich auf einmal wieder in die Stadt?
Da zuckelt eine mit Rollator daher. Das ist doch Frau Meier. Die hat sich doch schon lange nicht mehr auf die Straße getraut hat, weil ihr immer so schwindelig wird. Geht doch! Und, ist das nicht der Flüchtling, der mit vielen anderen in dem Wohnheim an der Grundschule lebt und jetzt mühsam Deutsch lernt? Warum geht der auf einmal so fröhlich daher und ruft andauernd: „Danke, dass ich hier in Sicherheit bin!"
Die Menschen staunen und gucken. Haben sie Jesus nun gesehen oder nicht? Die Menschen sind aufgeregt, sie hoffen und warten, sie wollen klar sehen und freuen sich über jeden, der sich etwas traut, der aufrecht gehen kann. Da hinten kommt noch einer. Der reitet auf einem kleinen Esel. Einen einfachen Mantel hat er an, bescheiden kommt er daher. Das könnte er sein! Die Sache bleibt spannend, liebe Leser und Leserinnen. Wo ist Jesus? Später sagt Jesus einmal: „Was ihr getan habt einem meiner geringsten Brüder und Schwestern, das habt ihr mir getan." Und wir fragen uns innerlich: Ob Jesus sich wohl freut über den Weg, den wir mit unseren Mänteln so schön gemacht haben? Wenn Jesus kommt, ja dann würde ich jederzeit meinen Mantel geben. Er soll es doch merken, dass ich ihn liebhabe. In diesem Sinne lasst uns aufmerksam sein und wachsen in der Liebe.
Eine frohe Advents- und Weihnachtszeit und ein gesegnetes neues Jahr wünscht Ihnen

Cornelia Wentz
Stiftsseelsorgerin

© Hintergründe: pixabay.de

Nachruf Frau Ursula Fritsch

Mit großem Bedauern mussten wir Abschied nehmen von Frau Ursula Fritsch. Viele Jahre lang war sie an der Seite ihres Mannes Georg im Kulturring Wüsten e. V. aktiv. Während dieser Zeit haben wir sie als außergewöhnlich engagiert, kreativ und besonders humorvoll kennen gelernt. Sie war für jeden Spaß zu haben und verkleidete sich oft und gern. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie sich aus der Öffentlichkeit zurück und lebte in den letzten Jahren in den Seniorenwohnungen des Stiftes zu Wüsten, wo sie bis zuletzt gerne an den Veranstaltungen teilnahm.

Marianne Stock verabschiedet sich nach 46 Berufsjahren in den Ruhestand

„Bitte Platz nehmen.“ Der kleine Liegestuhl im Garten-Präsentkorb steht für den wohlverdienten Ruhestand, den Marianne Stock nach 46 Berufsjahren in der Kranken- und Altenpflege nun antritt.

„Es wird anders ohne Marianne“, darüber sind sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Evangelischen Stift zu Wüsten einig – denn immerhin geht mit Marianne Stock eine langjährige Mitarbeiterin und Wohnbereichsleitung, die im Jahr 1996 im Stift zu Wüsten ihren Dienst antrat. Geboren auf einem Bauernhof mit Viehhaltung im Kreis Minden-Lübbecke besuchte sie schon früh die Pflegevorschule, bevor sie mit 17 ihre Ausbildung bei der Sarepta Krankenpflegeschule begann und 1975 mit ihrem Examen abschloss. „Für mich war es nicht nur ein Job. Menschen helfen zu können, etwas Zeit mit Ihnen in schwierigen Phasen ihres Lebens zu verbringen, zuzuhören und verstehen zu lernen war für mich eine große Bereicherung. Diese Erfahrungen gibt mir keiner im Leben wieder und ich bin dankbar, dass ich diese machen konnte. Man muss keine Angst haben vor dem älter werden, alleine zu sein oder hilflos. Es gibt Menschen die helfen und das tun sie von ganzem Herzen gerne.“ Bevor sie 1996 im Stift zu Wüsten anfing, war sie in verschiedenen Krankenanstalten, zehn Jahre lang als Gemeindeschwester tätig und bekam zwei Kinder. „Das Miteinander hier im Stift ist eine Sache, die ich immer sehr geschätzt habe. Geht es den Mitarbeitern gut, geht es den Bewohnern auch gut, denn jede Stimmung überträgt sich im Unterbewusstsein. Wir sind immer positiv vorangegangen und haben uns Zeit genommen. Wenn wir auf dem Wohnbereich Hilfe benötigt haben, haben wir Hilfe bekommen. Harmonie spielt dabei eine ganz wesentliche Rolle und dass alle Mitarbeiter bei Entscheidungen mit einbezogen werden. Jede Meinung ist hier wichtig!“ Heute blickt Marianne Stock auf zehn Jahre als Fachkraft und zwölf Jahre als Wohnbereichsleitung im Stift zurück. „Es war eine wirklich schöne Zeit, sonst wäre ich nicht bis zu meiner Rente hier geblieben. Doch jetzt kommt der nächste Abschnitt in meinem Leben und ich freue mich darauf. Ich werde wieder mehr lesen und backen, im Garten arbeiten und mich viel um meine zwei Enkelkinder kümmern.“

Angelina Langemann übernimmt Wohnbereichsleitung

Seit Marianne Stock in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, hat Angelina Langemann die Leitung des Wohnbereichs 6 übernommen. Angelina wurde 1960 im Norden Russlands geboren. Angelina wuchs mit zehn Geschwistern auf, sie war die Älteste. Schon immer geplant, wanderte die ganze Familie 1987 nach Deutschland aus. „Mein Vater sagte, jetzt wird es Zeit, dass wir hier weg kommen, nicht dass meine Mädchen noch in Russland heiraten und hier bleiben. Immerhin war ich schon 17 Jahre alt und so langsam fand auch ich Jungs nicht mehr ganz so doof.“ erzählt sie und lacht dabei. Sie zogen nach Espelkamp wo Angelina eine Fördersprachschule besuchte. „Danach ging alles ganz schnell: Höhere Handelsschule, Ausbildung zur Bürokauffrau, Angestellte als Bürokauffrau und dann kamen die Kinder“. Drei Jungs und zwei Mädchen hat Angelina in sieben Jahren bekommen. In Ihrer Elternzeit leitete sie ehrenamtlich ein Hilfswerk, welches Second-Hand-Waren in Waisenhäuser nach Bulgarien brachte. Nach 16 Jahren Zeit mit den Kindern zu Hause wollte sie wieder in das Berufsleben zurück und machte ein Praktikum in der Pflege. Dies gefiel ihr so gut, dass sie jetzt wieder voll durchstartete. Mit 42 Jahren begann Angelina ihre Ausbildung zur Altenpflegerin, die sie 2015 erfolgreich abschloss. 2016 folgte die Prüfung zur Wohnbereichsleitung und im November 2018 der erfolgreiche Abschluss zur Pflegedienstleitung. „Ich habe mein Leben lang immer gelernt und mir hat es nie etwas ausgemacht“ sagt sie, und ich beneide sie um so viel Willensstärke mit der sie ihren Weg gegangen ist!

Anja Sander / Marketingbeauftragte

vlnr.: Pflegedienstleitung Rita Kühn, Neurentnerin Marianne Stock, Nachfolgerin Angelina Langemann und Vorstand Christoph Fritsche.

Claudia Schmidt feiert 25-jähriges Dienstjubiläum

1963 erblickte Claudia Schmidt das Licht der Welt. Ihre Kindheit verbrachte sie in Vlotho, wo sie bis heute lebt. Nach dem Abitur 1982 stand für sie fest: „Ich gehe an den Wittekindshof und werde Diakonin“, denn schon ihr Vater war dort beschäftigt. Ein Jahr musste sie allerdings bis zum Start der Ausbildung überbrücken und so verschlug es Claudia als Kinderpflegehelferin in das Kinderkurheim Satteldüne auf Amrum. Im März 1983 verließ sie Amrum und begann ihre sechsjährige berufsbegleitende Ausbildung zur Diakonin am Wittekindshof. Während dieser Zeit wurde sie u.a. zur Krankenpflegehelferin und Erzieherin mit Schwerpunkt Heilpädagogik ausgebildet und belegte verschiedene theologische Kurse, bevor sie dann 1990 zur Diakonin eingesegnet wurde.

In dieser Zeit, genauer gesagt 1984, lernte sie auf einer Fete im „Alten Krug“ in Lage-Heiden ihren heutigen Mann kennen. 1991 wurde geheiratet, 1992 erblickte Sohn Heiko das Licht der Welt, der die soziale Ader von Mama geerbt hat, denn auch er ist heute Erzieher.
Im Frühjahr 1993 stieß sie in der Vlothoer Zeitung auf die Anzeige „Stift sucht Wochenendaushilfen!“ Die Bewerbung war schnell geschrieben und der Anruf vom Stift kam prompt. So stellte sich die begeisterte Camperin 1993 im Stift vor, wo sie im Oktober im Gruppenübergreifenden Dienst (im heutigen Sozialdienst) eingesetzt wurde und noch bis heute tätig ist. „Die Anforderungen an die Stelle haben sich im Laufe der Jahre stark verändert, aber ich bin immer noch gerne dabei! Nicht zuletzt, weil ich ein tolles Team an meiner Seite habe und meine kreative Ader zum Einsatz kommen kann!“ Zu schätzen weiß sie, dass sie bei grundlegenden Entscheidungen für das Stift mit einbezogen wird, das sei nicht selbstverständlich!
Erholung findet die Jubilarin auf dem Campingplatz, wo sie auch ihrem Hobby, der Malerei, nachgeht. Außerdem ziehen Trödelmärkte das Ehepaar Schmidt magisch an.
„Ich habe hier im Stift so viele tolle Menschen kennengelernt, sowohl im Kollegenkreis als auch bei den Bewohnerinnen und Bewohnern und bin gespannt auf die kommenden Jahre bis zu meiner Rente“ sagt sie lächelnd und wir schießen zum Abschluss des Gesprächs ein Gruppenbild.

Anja Sander
Marketingbeauftragte

„Ein bisschen Wehmut bleibt“

Wer das Ehepaar Wagemann in seiner hübsch eingerichteten Seniorenwohnung besucht, hat keine Zweifel daran, dass die beiden hier ganz „angekommen“ sind, denn sie strahlen eine große Zufriedenheit und Lebensfreude aus.

Dennoch ist die Geschichte ihres Einzugs ins Ev. Stift zu Wüsten ein Entscheidungsprozess, der zwischen Interesse und Zweifeln, Begeisterung und Ablehnung, Freude am Neuen und Schmerz um das Verlorene schwankt. Ein Prozess, den so oder ähnlich viele durchleben, die sich für einen Umzug in eine Senioreneinrichtung entscheiden. Herrn Wagemann hat diese Zerrissenheit so beschäftigt, dass er sie sogar tagebuchähnlich schriftlich festgehalten hat. Er möchte anderen Senioren Mut machen, die widersprüchlichen Gefühle zuzulassen, um sich am Ende bewusst und fröhlich für den Umzug zu entscheiden. Deshalb erzählen die beiden ihre Geschichte.

Es ist das Jahr 2015, als Wagemanns in der Zeitung von einer Führung im Ev. Stift zu Wüsten lesen. Sie beschließen, an der Führung teilzunehmen. Zu diesem Zeitpunkt leben die beiden noch in ihrem eigenen Haus in Knetterheide. Sie haben einen großen Garten mit wunderschönen Rosen und züchten Brieftauben. Hobbys, die ihnen Freude machen, aber ihnen auch zunehmend Mühe bereiten. Sie sind beide weit in den 70ern.

Sie lernen das Stift kennen und das Konzept der Seniorenwohnungen sagt ihnen zu. „Aber wir konnten sie uns nicht mit unseren eigenen Möbeln vorstellen“, sagt Herr Wagemann. Nach dieser ersten Kontaktaufnahme beschließt das Ehepaar: „Wir bleiben zu Hause.“

Auf Drängen von Frau Wagemann und durch ein Gespräch mit einem bekannten Ehepaar, das gerade im Begriff ist ins Stift zu ziehen, nehmen die beiden an einer zweiten Führung teil, und diesmal melden sie sich anschließend an. „Mussten Sie dann lange auf eine Wohnung warten?“ möchte ich wissen. „Nein, gar nicht“, sagt Frau Wagemann. „Fünf Monate.“

Über die Wartezeit auf eine Wohnung können wir keine genauen Angaben machen, da diese einerseits von der Verweildauer der Mieter, andererseits vom Verhalten der Interessenten bei einem Wohnungsangebot abhängt, die vor einem auf der Warteliste stehen. Ehepaar Wagemann hat diesbezüglich Glück. Obendrein entspricht die dann angebotene

© Hintergrund: pixabay.de / Taube: shoshina - fotolia.com

Wohnung ihrer Vorstellung von einer hellen, freundlichen Bleibe mit Blick ins Grüne. Es war ein wichtiges Kriterium für sie, einen Ausblick ins Grüne zu haben. Das erinnert sie ein wenig an ihren Garten.
Sich von so vielen Sachen trennen zu müssen, ist ihnen schwergefallen. Zwei Mal maßen sie alles aus, um zu prüfen, was sie mitnehmen konnten. Aber sie fanden es beide auch wichtig, die Wohnung nicht zu überladen. Dunkle Anbauschränke kamen daher nicht infrage. „Um die Leder-Sofaecke hat meine Frau gekämpft, die musste mit“, schmunzelt Herr Wagemann. So schlossen sie Kompromisse und fanden für alles den richtigen Mittelweg.
Genauso machten sie es mit den Freizeitangeboten. Viele nehmen sie gemeinsam wahr, so die Mittwochsveranstaltungen, die Bingo-Abende und den Gesprächskreis am Freitagnachmittag. Zum Tanzen im Sitzen kommt Frau Wagemann allein, Herr Wagemann schreibt Erfahrungsberichte und hilft gern einmal einem Nachbarn. „Ich bin kontaktfreudig,“ lacht er und seine Frau stimmt ihm zu. „Ich habe hier keine Langeweile!“ Es war beiden sehr wichtig, in die Seniorenwohnungen einzuziehen, so lange sie noch so rüstig sind. Ihre Freunde und Bekannten bestätigen ihnen, dass sie „alles richtig gemacht haben“. „Im Pflegefall wissen wir uns hier gut aufgehoben, und bis dahin wollen wir unser Leben im Stift genießen. Wir fühlen uns sehr wohl – aber ein bisschen Wehmut bleibt. Manchmal fehlt uns unser schöner Rosengarten und die Tauben...“

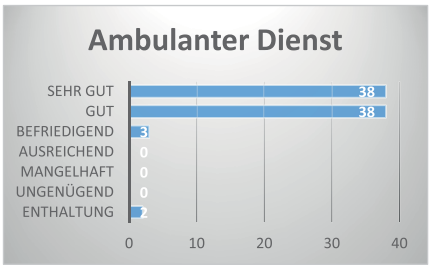
Annette Schmidt
Sozialdienst

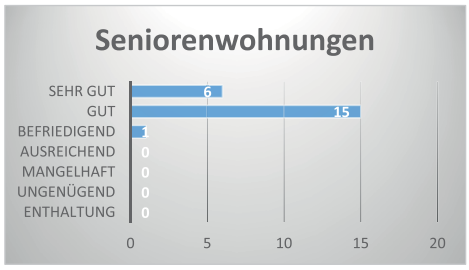
Auswertung der Kunden-zufriedenheits-Umfrage

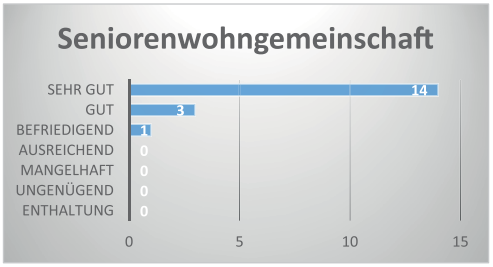
Stift Schötmar

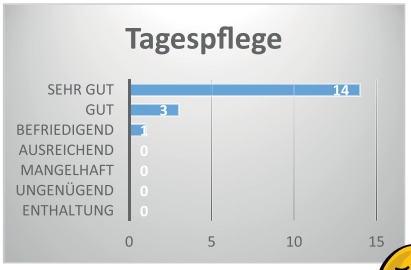
Auswertung Kundenzufriedenheit

Die Zufriedenheit unserer Kunden ist für uns von zentraler Bedeutung, und wer kann unsere Leistungen besser bewerten als unsere Kunden selbst? Nur zufriedene Kunden tragen zu unserem guten Image bei. Aufgrund dessen haben wir von Februar bis April eine Kundenbefragung aller Kunden des Stift Schötmar vorgenommen. Dazu zählen neben den Bewohnern des Stiftes auch die Kunden des Ambulanten Dienstes sowie die Gäste in der Tagespflege. Hier wollen wir Ihnen einen kurzen Überblick über die Ergebnisse der Umfrage verschaffen:









Abgefragt wurden u.a. die Beratung, die Zufriedenheit mit der geleisteten Arbeit, die Pünktlichkeit, die Hilfsbereitschaft sowie Freundlichkeit und vieles andere mehr. Am Schluss stand die Frage: Welche Gesamtnote geben Sie unseren Leistungen im Stift Schötmar?
Das Ergebnis ist überaus zufriedenstellend und hat uns sehr gefreut.

Das Ganze wäre natürlich ohne unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die jeden Tag aufs Neue für Sie unterwegs sind und ihr Bestes geben, nicht zustande gekommen.

VIELEN DANK FÜR IHREN EINSATZ!

© pixabay.de

Senioren-Wohngemeinschaft Schötmar on Tour!

DANKE QUERBEAT!

Dank des Erlöses aus dem Benefizkonzert des Chores Querbeat im und zugunsten des Stift Schötmar, konnten zwei Ausflüge für unsere Seniorenwohngemeinschaften organisiert werden.

Die erste Tour unserer Wohngemeinschaft ging auf das traditionsreiche **Kiliansfest** in Schötmar. Zum dritten Mal in Folge lautet das Motto „Gemeinsam in Schötmar unterwegs“ und das hielt unsere muntere Truppe von 15 Personen auch bei Regen nicht davon ab, gemeinsam loszuziehen. Während man das Zentrifugen-Karussel „Alpha 1“ mit Hand vor dem Mund schockierend betrachtete, beschloss man sich lieber den guten alten Jahrmarktständen zuzuwenden. So ließ sich Emmi Moritz auch mit 84 Jahren nicht davon abhalten zur Flinte zu greifen und als ehemalige Schützin in einer Schießbude besonders erfolgreich auf Zielscheiben zu zielen! Ihr Preis, ein Stoff-Pferd, nahm sie freudig stolz entgegen und wir wissen sicher, dass es heute einen Ehrenplatz in ihrem Zimmer in der WG hat. Nach Dosen werfen und Entchen angeln wurde noch ein Bierchen in illustrer Runde getrunken, bevor man sich wieder auf den Weg nach Hause machte. Es wurde viel gelacht und der ein oder andere Gewinn konnte auch mitgenommen werden.

Noch schnell ein Gruppenfoto bevor es losgeht!

Als ehemalige Schützin trifft Emmi Moritz voll ins Schwarze.

Auch beim Entchenangeln beweist Frau Lacey Geschick und gewinnt eine Plüschente.

Mit dem blauen Stiftsbulli geht die Reise los.

Eine Woche später startete bereits die zweite geplante Tour der Wohngemeinschaft zur Besichtigung des neu umgebauten **Kurparks** in Bad Salzuflen. Der Kleinbus war voll besetzt und so ging es mit zehn Personen singend los in Richtung Innenstadt. Überall gab es neue Dinge zu bestaunen und die Verwandlung des Kurparks löste bei allen Beteiligten Begeisterung aus. Zum Abschluss ging es noch ins gemütliche Salinencafé auf ein Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee.

Gruppenleiterin Andrea Schiedeck muss sich erst einmal auf dem Rollator von Frau Albrink ausruhen.

Der große Holzbilderrahmen im neuen Kurpark lädt zu einem Erinnerungsbild ein.

„Ohne den Hund wäre ich nicht gekommen“

Frau Haacke und ihr geliebter Joschi

Als ich an der Appartement-Tür von Frau Haacke klingele, ertönt hinter der Tür Hundebellen, das mich daran erinnert, dass Tiere im Stift willkommen sind. Frau Haacke wohnt seit fünf Monaten mit ihrem Pudelmischling Joschi im Betreuten Wohnen.

Die gelernte Intensivkrankenschwester und ehemalige Pflegedienstleiterin des Krankenhauses Schötmar ist zuvor innerhalb von sechs Jahren dreimal umgezogen. Das wollte sie weder sich, noch ihrem dreizehn Jahre alten Hund noch einmal zumuten und ist jetzt froh, dass beide endlich angekommen sind und zur Ruhe kommen dürfen. Auch das Treppensteigen in ihrer alten Wohnung wurde allmählich beschwerlich. Das Stift gefiel ihr, sie kannte bereits das Essen vom Stift und hatte es für gut befunden: „Für eine Diabetikerin ist das ein wichtiger Aspekt!“ Aber auch die Sauberkeit, die ihr gleich beim ersten Besuch im Haus positiv auffiel, und die Seelsorge waren für sie wichtige Auswahlkriterien. Und natürlich die Tatsache, dass sie ihren Hund Joschi mitbringen konnte. „Ohne den Hund wäre ich nicht gekommen“, sagt sie.

▲ Frau Haacke und Joschi sind täglich im Stiftspark unterwegs.
◀ Der 13-jährige Pudelmischling Joschi fühlt sich sichtlich wohl.

Eingewöhnen mussten sich beide erst. Frau Haackes Gefühl der Verlorenheit und Einsamkeit ohne ihre alten Freunde verschwindet erst allmählich durch das Aufbauen neuer sozialer Kontakte. Sie möchte für sich herausfinden, welche der vielen Angebote des Stiftes ihr gut tun, denn: „Die großen Veranstaltungen und das Tanzen im Sitzen sind nichts für mich!“ Die Gottesdienste, der Reha Sport und die Gymnastik gefallen ihr hingegen sehr.

Joschi hat seinen anfänglichen Unmut dadurch kundgetan, dass er nicht nach draußen wollte.

Das ist jetzt nur noch bei Regenwetter der Fall. Die Nachbarn freuen sich über den vierbeinigen Mitbewohner und locken ihn: „Komm doch mal her, Joschi!“

Hinweiskasten

Tiere sind im Ev. Stift zu Wüsten willkommen. Es muss ein eigener kleiner Vertrag für sie abgeschlossen werden, in dem festgelegt wird, wer ihre Versorgung und Pflege durchführt und wer sich im Krankheitsfall von Frauchen oder Herrchen um sie kümmert.

Annette Schmidt
Sozialdienst

Ehrenamtlichenausflug

Von Stift zu Stift

Im Rahmen der „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ reisten im September 36 ehrenamtliche und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stifts zu Wüsten nach Hessisch Oldendorf ins dortige „Stift Fischbeck“. Das 955 gegründete Frauenstift beherbergte in seiner über 1000-jährigen Geschichte fast durchgehend Stiftsdamen und ist seit der Reformationszeit einen evangelischen Frauenorden. Einzige Unterbrechung der Belegung erforderte die schwere Beschädigung im 30-jährigen Krieg.

Dies und vieles mehr erfuhren die Wüstener während der gut einstündigen Führung. „Oh, wie schön!“ ging immer wieder ein Raunen durch die Gruppe. Die Ausrufe des Entzückens galten abwechselnd der wunderschönen Fachwerkarchitektur der Wohngebäude aus dem 18. Jh., dem beeindruckenden Jahrhunderte alten Baumbestand im Stiftspark sowie dem Inneren der im romanischen Stil erbauten und auch zum Teil erhaltenen Stiftskirche.

Unser Tipp: Hinfahren!

Seit 10 Jahren beteiligt sich das Ev. Stift zu Wüsten an der Engagementwoche in Form eines gemeinsamen Ausflugs, für den abwechselnd geistliche und ehrenamtlich unterstützte Einrichtungen als Ziele ausgesucht werden. Mit der Einladung der Ehrenamtlichen zu diesem Ausflug möchte sich das

Stift für den engagierten Einsatz der Freiwilligen bedanken und ihr Gemeinschaftsgefühl stärken. Vor allem aber sollen die engagierten Stiftler einen schönen Tag in netter Gemeinschaft erleben.

Annette Schmidt
Sozialdienst

Wellnesangebot

Wellnessangebot „Schön und Gesund“

Ganz entspannt zurücklehnen, die Seele baumeln lassen und dabei ein Wohlfühl-Programm genießen...

- Wie im Beauty-Salon fühlen sich die Bewohner/innen beim Wellnessangebot, das montags in der Stube stattfindet. „Man muss auch etwas für die Gesundheit tun“ oder „das tut mir so gut“ sind spontane Äußerungen der Teilnehmerinnen.

Klangschalenmassagen, Basensalz-Handbäder, Rücken-, Kopf- und Handmassagen begleitet von tiefenentspannender RaphaelsMusik werden angeboten. Die Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes und Frau Kossack, die ehrenamtlich mitwirkt, richten sich ganz nach den individuellen Wünschen der Gäste. Ein Rundum-Wohlfühlprogramm, welches von den Bewohnerinnen mit großer Freude und mit Genuss angenommen wird.

Wegen des starken Zuspruches wird es im Winterhalbjahr zusätzlich im wöchentlichen Wechsel jeweils dienstags einen Wellness-Nachmittag auf den Wohnbereichen geben, bei dem auch die Betreuungskräfte mitwirken.

Manuela Baumann

Ehrenamtliche Hedwig Kossack und Heinrich Tautz bei der Hand- und Unterarm-Rollmassage.

Frau Fuchs genießt die Klangschalenmassage, die Manuela Baumann bei ihr durchführt.

© Hintergrund: pixabay.de

Tierischer Besuch in den Seniorenwohnanlagen

Erna Neumann, Bewohnerin einer Stifts-Seniorenwohnung, soll tierisch-lustigen Besuch gehabt haben? Da müssen wir Stiftler aber genauer nach hören und haben uns mit Frau Neumann und ihrer Nachbarin Frau Flöter, ebenfalls Bewohnerin einer Stifts-Seniorenwohnung, zum Gespräch getroffen.

Frau Neumann und Frau Flöter lachen herzlichst wenn sie an den Sommertag im vergangen Jahr zurückdenken: „Beim Frühstück hatte ich bereits Besuch von einem, wie ich dachte, Vogel gehabt. Er flog durch meine Küche und war dann, obwohl die Balkontür verschlossen war, nicht mehr auffindbar“ berichtet die 94-jährige Erna Neumann. Der Tag verlief weiter ohne besondere Vorkommnisse, bis abends! „Ich kam von der Bibelstunde im Haupthaus in meine Wohnung und es flogen lauter Fledermäuse durch mein Wohnzimmer“.

Frau Neumann ruft sofort bei ihrer Nachbarin Leonie Flöter an und bittet sie um Hilfe. „Ich habe den Anruf von Frau Neumann bekommen, dass ein paar Fledermäuse im Wohnzimmer seien und sie Hilfe braucht. Ich bin selbstverständlich sofort zu ihr herüber gegangen. Was ich dann aber sah übertraf meine Erwartungen um Längen: Es flogen mindestens 15 Fledermäuse wild durch das Wohnzimmer.“

Frau Neumann (li.) und Frau Flöter (re.) halten Knoblauch in den Händen, obwohl sich auch davon die „kleinen Vampire“ nicht beeindrucken lassen.

Die beiden lebensfrohen Damen warten nicht lange und begeben sich mit viel Spaß auf Fledermaus Jagd. Besen und Tücher helfen ihnen die Fledermäuse durch die Balkontür ins Freie zu begleiten. „Die Biester hielten uns zum Narren“ erzählt Frau Neumann lachend.

Bei späterer Ursachenforschung kam heraus, dass die Fledermäuse im Rolladenkasten genistet haben. „Ich habe mich oft gewundert was ich an Dreck durch Vögel auf meiner Fensterbank vorgefunden habe. Niemals hätte ich an Hinterlassenschaften von Fledermäusen gedacht“, erinnert sich Frau Neumann.

Beide Damen sind sich einig: „Wir haben tüchtig gelacht“. Dank eines Tipps von Stiftsgärtnerin Susanne Wentker wird einem erneuten Besuch der kleinen Eindringlinge jetzt mit Knoblauch vorgesorgt, bisher erfolgreich.

Fledermäuse sind sensible Wesen. Dort wo sie überleben, zeigen sie eine intakte Natur an, deshalb gelten sie auch als sog. Bioindikatoren (d.h. lebendige Messfühler). Sie sind nächtens auf der Jagd nach Insekten, z.B. Mücken, die uns so lästig sind und können bis zu 6000 Mücken pro Nacht verspeisen. Leider finden Fledermäuse auf ihrer Wohnungssuche für Sommer und Winter immer seltener geeignete Angebote. Auch das Nahrungsangebot wird durch den Einsatz von Insektiziden zunehmend schmaler und letztlich sind diese Tiere durch den giftigen Holzschutz allerorten stark betroffen. Fledermäuse sind aufgrund der besorgniserregenden Bestandszahlen bereits seit Jahrzehnten streng geschützt.

Hinweiskasten

Sabrina Görder
Aufnahme und Marketing

© Hintergrund: Ekaterina Druzhinina - fotolia.com / Knoblauch: pixabay.de

Erntedank

...er sendet Tau und Regen

Diese Liedzeile der 2. Strophe des bekannten Erntedankliedes „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land...“ war Mittelpunkt des ökumenischen Gottesdienstes, den die Schüler der 3. Klasse der Grundschule Wüsten mit Pfarrer Weßler und Diakon Hense gestalteten. Er war der Auftakt des Erntefestes, welches der Kulturring Wüsten e.V. in den Räumlichkeiten des Ev. Stiftes zu Wüsten feierte. Schon beim Betreten des Hauses wurden Gäste mit einem liebevoll von den Heimatfreunden geschmückten Eingangsbereich begrüßt.

„Wozu brauchen wir eigentlich Wasser und wie wichtig ist es für unser Leben und die Natur?“ Diese Fragen haben die Kinder im Vorfeld beschäftigt und nun stellten sie ihre Antworten sehr anschaulich den Besuchern des Gottesdienstes vor.

Im Anschluss lockte ein reichhaltiges Kuchenbuffet zum Kaffeetrinken. Zahlreiche Stände luden zum Stöbern und natürlich auch zum Kaufen ein. Der Förderverein des

Der Männergesangverein begeisterte mit beschwingten Liedern.

Stiftes hatte Marmeladen und Produkte aus dem Garten bei Mitarbeitern und Ehemaligen gesammelt, die nun zugunsten der Stiftsseelsorge den Besitzer wechselten.

Auf die Kinder warteten bei trockenem Wetter vor dem Haupteingang verschiedene Spielaktionen, die vom CVJM und Stiftsseelsorgerin Conny Wentz betreut wurden. Musikalisch wurden die Gäste vom Männergesangverein Wüsten unterhalten. Natürlich fehlten auch Bratwurststand und Bierbude nicht und waren sehr gut frequentiert.

Im Stift selbst nutzten zahlreiche Besucher die Möglichkeit, das Haus und seine unterschiedlichen Wohnformen bei Führungen kennen zu lernen.

Erntefestschmuck vor dem Haupteingang des Stiftes.

Mitarbeiterin Sylvia Görder und Praktikant Henri Brüning verkaufen selbstgemachte Marmeladen zugunsten der Stiftsseelsorge.

Es ist immer wieder beeindruckend zu erleben, wie eng das Stift in die Dorfgemeinschaft eingebunden ist und wie die Feste im Jahreslauf gemeinsam gefeiert werden.

Claudia Schmidt
Leitung Sozialdienst

© Hintergrund: pixabay.de

„Schwer war´s, aber auch schön!“

Mathilde Terwissen feierte ihren 100. Geburtstag!

Ich betrete das Zimmer von Frau Terwissen und bin verwundert. Mit 100 Jahren sitzt sie in ihrem Sessel und liest Zeitung. Freundlich werde ich begrüßt und wenn ich hätte schätzen müssen, hätte ich Frau Terwissen höchstens auf Ende 70 geschätzt. Adrett gekleidet und frisiert schaut mich die Ur-Wüstenerin, die es immer wieder in die Heimat zog, an.

Sie erzählt mir von ihrer schönen Kindheit: Auch wenn nicht viel da war und ihre Eltern sieben Kindern ernähren mussten, waren sie eine wirklich glückliche Familie. „Jeden Baum habe ich erklommen und keine Mauer war mir hoch genug. Ab und zu habe ich auch mal einen Apfel oder eine Birne vom Nachbarsbaum gemopst und jeden Sonntag bin ich kilometerweit zu meiner Freundin gelaufen, weil ihre Mutter immer Stuten backte und ich auch immer eine Scheibe mit Butter abbekommen habe. Für den Stuten war mir kein Weg zu weit und kein Wetter zu widrig“, erzählt sie mit einem verschmitzten Lächeln.

Geboren und aufgewachsen ist Frau Terwissen in Wüsten und absolvierte eine Ausbildung zur Krankenschwester im Rote Kreuz Krankenhaus in Schötmar. Während der Kriegszeit wurde sie in ein Lazarett am Niederrhein, in Viersen-Süchteln versetzt, um sich dort um zurückgekehrte verwundete Soldaten zu kümmern. „70 Soldaten mussten wir versorgen“, und einer davon, Peter mit der Unterschenkelamputation, hatte sich im Handumdrehen in die adrette Schwester Mathilde verguckt. Beide verliebten sich und innerhalb eines halben Jahres wurde geheiratet und man zog zurück nach Wüsten, denn hier war es zu Zeiten des Krieges sicherer als am Niederrhein. „Mein Mann sagte immer: Hier in Wüsten geht man nur bei Gewitter in den Keller, nicht bei Fliegeralarm. 1943 haben wir geheiratet und sind mit einem Pferdekutschwagen zum Standesamt gefahren. Unsere Verwandten und Freunde kamen alle zu Fuß zur Hochzeit, sogar aus Bad Oeynhausen. Wir haben gefeiert und getanzt als gäbe es kein Morgen“. Als Kriegsversehrter schulte Peter Terwissen um und bekam einen Job im Büro bei der Baufirma Wilhelm Scheidt aus Herford, bei der er mehr als 30 Jahre arbeitete. „Sieben Jahre lief er jeden Tag mit Unterschenkelprothese (diese waren damals noch sehr schwer und nicht zu vergleichen mit den heutigen Prothesen) zur Kleinbahn, Haltestelle Forsthaus (heute „Vita-Sol“), um nach Herford zur Arbeit zur kommen“, erzählt sie. Nach sieben Jahren bekamen sie dann eine Wohnung gegenüber der Firma wo ihr Mann arbeitete. „Wir hatten ein 40 qm großes Wohnzimmer und wenn es etwas zu feiern gab, waren alle bei uns, denn wir hatten Platz wie in einem Tanzsaal ... und wir haben gefeiert, viel gefeiert“ erzählt Frau Terwissen und fügt mit einem Augenzwinkern hinzu, dass ich bloß nicht schreiben soll, dass auch mal am Likörchen genippt wurde.

vlnr.: Herr Kurt Kalkreuter als stellv. Landrat des Kreises Lippe, Frau Beate Hoffmann-Hildebrand als stellv. Bürgermeisterin der Stadt Bad Salzuflen und Stifts-Vorstand Christoph Fritsche ließen es sich nicht nehmen Frau Terwissen persönlich zum Geburtstag zu gratulieren.

Geschadet hat es auf jeden Fall nicht, sage ich lachend und bin ganz gerührt von der alten Dame die mir gegenüber sitzt und Zeiten erlebt hat, die ich persönlich nur aus den Geschichtsbüchern kenne.

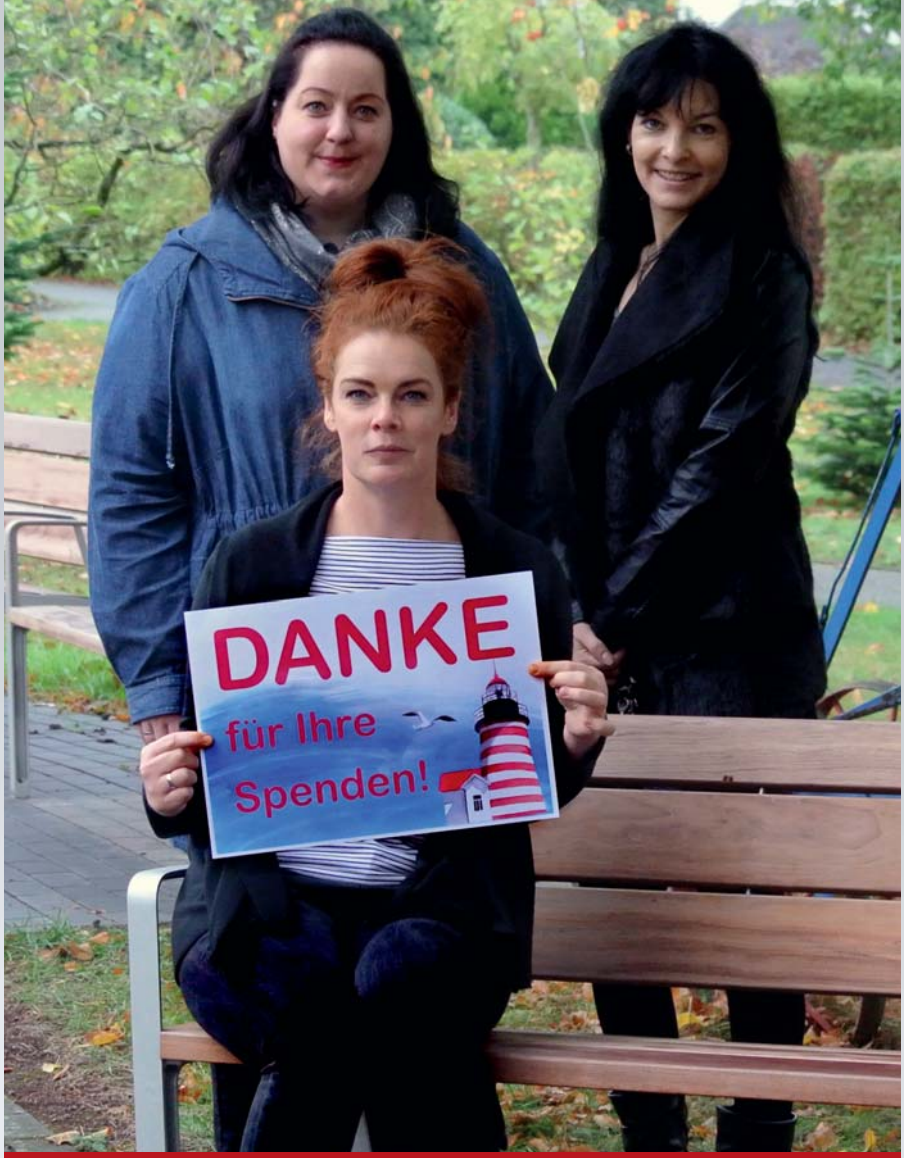
***Herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag** Frau Terwissen, Sie sind ein wunderbarer Mensch!*

Anja Sander
Marketing-beauftragte

© Hintergrund: pixabay.de

Hinweiskasten

Die Lebenserwartung der Männer lag schon immer unter der der Frauen. Auch heute beträgt sie für Männer im Durchschnitt ca. 77 Jahre, wohingegen Frauen im Durchschnitt 82 Jahre alt werden. Wer es als Vertreter des männlichen Geschlechts allerdings schafft die magische Altersgrenze zu durchbrechen, für den kann es im Seniorenheim schnell zum Paradies werden. So kommen auch bei uns auf zurzeit 63 Damen „nur“ 32 Herren. Das Durchschnittsalter liegt mit 85,5 Jahren bei den Frauen und Männer auf dem gleichen Niveau. Wer also einmal Hahn im Korb sein wollte, der muss gesund zu bleiben und dann steht dem schamlosen Flirt am Kaffeegedeck nichts mehr im Weg.



vlnr.: Vereinsvorsitzende Anja Sander, Vorstand Christina Dolls und die stellv. Vereinsvorsitzende Sabrina Görder freuen sich über die zahlreichen Spenden!

Spendenaufruf

Mit unserem Spendenaufruf für den Stiftler Nr. 70 baten wir Sie um Spenden für unseren Stiftspark. Viele von Ihnen folgten unserem Spendenaufruf, um die Pflege und Verschönerung unserer Grünanlagen zu unterstützen. Die Spendeneinnahmen haben wir genutzt, um neue Parkbänke für das Areal rund um den kleinen Teich anzuschaffen. Durch Verbreiterung der Stellflächen konnten sogar noch zusätzliche Sitzmöglichkeiten rund um den Stiftsteich geschaffen werden, die in den warmen Sommermonaten schon intensiv von unseren Bewohnern genutzt wurden. An dieser Stelle im Namen des Vorstands, unserer Stiftsgärtnerin Susanne Wentker sowie aller Bewohner recht herzlichen Dank für die großzügigen Spendenbeiträge für unseren Stiftspark!

Mit dem heutigen Spendenaufruf möchten wir Sie noch einmal um Ihre Zuwendung für die Aufrechterhaltung unserer Stiftsseelsorge bitten. Bereits seit vielen Jahren kämpfen wir darum, unseren Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern weiterhin eine seelsorgerische Begleitung zu ermöglichen. Seit über zehn Jahren begleitet Pastorin Cornelia Wentz nun als Seelsorgerin Menschen beim Älterwerden im Stift. Ein Evangelisches Stift zu Wüsten ohne die fürsorgliche Betreuung durch Frau Wentz erscheint für viele von uns nur noch schwer vorstellbar. Um die Finanzierung der Seelsorge auch für die kommenden Jahre zu sichern, bitten die Mitglieder des Fördervereins heute erneut um Ihre Unterstützung!

Werden Sie Mitglied in unserem Förderverein und unterstützen Sie die Seelsorge durch einen jährlichen Mindestbeitrag in Höhe von 60 Euro bzw. 5 Euro pro Monat. Selbstverständlich ist uns auch jede einmalige Spende eine große Hilfe. Durch Ihre Spende leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung von Gottesdiensten, seelsorgerlichen Einzelgesprächen, Mitarbeiterandachten, Gemeindenachmittagen, Einzelabendmahlen und vielem mehr! Jeder noch so kleine Beitrag hilft.

Weitere Informationen über den Förderverein und die Mitgliedschaft gibt es bei den Vorsitzenden Anja Sander und Sabrina Görder telefonisch unter 05222 / 397-4465 sowie auf www.stiftler.de.

Es grüßen Sie ganz herzlich,
die Mitglieder des
Fördervereins
Ev. Stift zu Wüsten e.V.

Christina Dolls
(Kaufm. Vorstand
und Mitglied des
Fördervereins)

© Hintergrund: Olga Almukhametova - 123rf.de

INFOWAND

Evangelisches Stift zu Wüsten
Leben im Alter.

Führungen

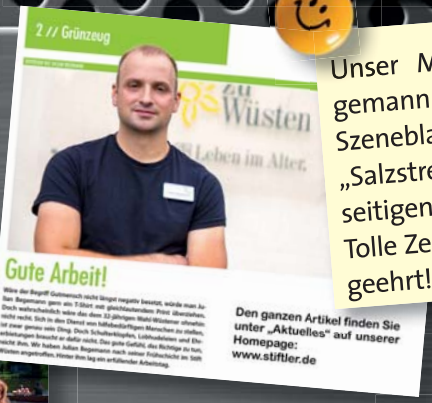
11.01.2019
14.00 Uhr Seniorenwohnungen
15.00 Uhr Betreutes Wohnen
16.00 Uhr Pflegeheim

10.03.2019
im Rahmen des Stiftungsfestes

03.03.2019
14.00 Uhr Seniorenwohnungen
15.00 Uhr Betreutes Wohnen
16.00 Uhr Pflegeheim

Stiftungsfest

10.03.2019



Unser Mitarbeiter Julian Begemann war im lokalen Szeneblatt Bad Salzuflens „Salzstreuner" mit einem ganzseitigen Interview vertreten. Tolle Zeilen und wir fühlen uns geehrt! Danke Julian!

Lübeck

Der diesjährige Wochenendausflug ging nach Lübeck. Neben einer Boots-Rundfahrt auf der Trave wurde am Timmendorfer Strand ausgiebig Sonne getankt.

Mehr als Kaffee & Kuchen...

gibt es im Stiftscafé.

... Cappuccino, Kakao, verschiedene Teesorten, außerdem kalte, alkoholfreie Getränke, sowie ein kühles Bier oder ein Glas Prosecco, dazu ein vielseitiges Kuchen- und Tortensortiment oder auch ein Eisbecher runden das Angebot im Stiftscafé ab.

Geöffnet ist das Stiftscafé:

dienstags und donnerstags
von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

samstags, sonntags und feiertags
von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

60 Ehepaar Roth feiert Diamantene Hochzeit

Grüne Hochzeit feiern viele,
Silber, Gold gibt´s auch im Land,
doch zum sechzigjähr´gen Ziele
sind die wenigsten imstand.
SECHZIG JAHRE EHELEBEN
fest vereint in Glück und Leid,
immer nur das Beste geben
ist schon keine Kleinigkeit.
„Verfasser unbekannt"

Übrigens: Der Diamant symbolisiert dabei die Stabilität und Festigkeit der Ehe, die nach 60 Jahren bewiesen wurde. Ebenso ist der Diamant ein sehr wertvolles Material, ebenso wie eine Ehe, die so lange Jahre aufweisen kann.

Unsere Azubis haben Ihr Examen gemacht und sind nun gestandene Fachkräfte! Herzlichen Glückwunsch!
vlnr.: Nicole Petzold (Wohnbereichsleitung), Eveline Hildebrandt, Jessica Barg, Sina Releux, Stephan Henschel, Sabahat Kadiri, Marko Tovitovic (Pflegedienstleitung ambulant).

Bei strahlendem Sonnenschein und Temperaturen an die 30 Grad fand das diesjährige 3. Jahresfest des Stift Schötmar statt. Neben Kaffee, Kuchen, Führungen und Musikunterhaltung trat auch der Shanty Chor Herford e.V. auf und begeisterte das Publikum.

Bei unserer gemeinsamen Betriebsversammlung platzte der Veranstaltungsraum fast aus allen Nähten. Immerhin zählen wir jetzt zusammen mit dem Stift Schötmar insgesamt ca. 270 Mitarbeiter/innen.

© Hintergrund / Magnete (auch auf Seite 4, 8): Andrey Kuzmin - fotolia.com / mihajlockovrit - fotolia.com; Kuchen: pixabay.de

Grillfest im Stift

„Wie viele Feste ich noch erlebe, weiß ich nicht – dieses war jedenfalls ein toller Abend!“

...so verabschiedete sich eine Bewohnerin am Ende des Grillfestes für die Pflegeheimbewohner im Ev. Stift zu Wüsten. Das ist wohl das schönste Lob für alle an Organisation und Durchführung Beteiligten!

Hatten doch im Vorfeld die Männer der Haustechnik die Räume vorbereitet, indem zusätzliche Tische und Stühle herangeholt wurden, in der Küche fleißige Mitarbeiter die leckeren Salate und Beilagen gezaubert und der Sozialdienst für die Deko und das Programm gesorgt. Einen großen Anteil am Gelingen des Festes hatte natürlich auch Musiker Gianni, der es verstand mit der richtigen Titelauswahl für Stimmung zu sorgen und die „Massen“ in Bewegung zu bringen – Bewohner, deren Angehörige und die begleitenden Mitarbeiter brachten es zusammen immerhin auf 180 Personen!

Fehlen durfte natürlich nicht die Bratwurst von Firma Welsche, die bereits Kultstatus genießt auf unseren Festen, und die wieder fachgerecht und (für eine derartig hohe Personenzahl gar nicht so einfach!) punktgenau draußen vor der Tür gegrillt wurde. Da musste niemand lange warten.

Die gute Vor- und Zusammenarbeit aller Fachbereiche des Stiftes anlässlich solch einer Veranstaltung ist nicht selbstverständlich und an dieser Stelle ein dickes Dankeschön an alle, die zum Gelingen beigetragen haben! Gäste und Mitarbeiter hatten viel Spaß an diesem Abend!

© Hintergrund: Jan Engel - fotolia.com

www.facebook.com/diestiftler

Diakonie